Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 54 (1992)

Heft: 11

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kapitel über die drei Ehrengesellschaften, die sich von den Zünften in verschiedener Hinsicht unterscheiden und als Aufsichts- und Schutzgarde einst eine wichtige Rolle spielten. Ein Rundgang führt uns vom Richthaus zu den drei Klosterkirchen, durch die Gassen des obern Kleinbasel und zu den zahlreichen Gewerben an den Teichen (Mühlen, Schleifen, Sägereien, Hammerwerken usw.) mit all ihren Einrichtungen, Problemen und Streitigkeiten. Mit dem Eintritt Basels in den Bund und der Reformation begann der Weg in die Neuzeit. Aber erst das 19. Jh. veränderte das Gesicht Kleinbasels — wirtschaftlich und baulich: Abbruch von Mauern und Toren, Bau von Bahnlinien, Bahnhöfen und Brücken, unerfreuliche Wohnverhältnisse der Arbeiterschaft, mehrfach auftretende Seuchen. Im Kapitel «Die jüngste Vergangenheit» erfahren wir, wie Kleinbasel die beiden Weltkriege, Generalsteik und Wirtschaftskrise, aber auch Wohlstand und Zuwanderung erlebten. Den Abschluss bildet eine kurze Charakterisierung der heutigen Kleinbasler. Das gefällige Buch ist reich illustriert, auch mit drei prächtigen Farbreproduktionen alter Ansichten. M. B.

Ernst Ritter, Kleinbasel. Geschichte und Bild der minderen Stadt. Buchverlag Basler Zeitung 1992. — 88 Seiten, gebunden, 41 Abbildungen, Fr. 25.—.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbsttagung in der Klosterkirche Königsfelden

Am Sonntag, den 13. September, wurde unsere Gesellschaft in stattlicher Zahl mit einem grossen Car der Firma E. Saner von einem zuverlässigen Chauffeur nach Brugg gefahren. Der Obmann, René Gilliéron, leitete die Tagung umsichtig und entgegenkommend. Schon in seiner Einladung war zu lesen: «Die ehemalige Klosterkirche gehört zu den Hauptwerken der Bettelordenarchitektur. Sie birgt einen höfisch-gotischen Glasgemäldezyklus von europäischem Rang.» Der ausgezeichnete Referent, Herr *Ernst Birri* aus Windisch, fesselte mit seinen verständlichen Ausführungen die aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörer. Er war stets bemüht, die dem Laien versteckten, aber wichtigen geschichtlichen Zusammenhänge, die in der Architektur oder in den vielen Glasfenstern versteckt sind, aufzudecken, um unser Verständnis zu steigern.

1308 wurde König Albrecht I. in dieser Gegend durch seinen Neffen Johann von Schwaben ermordet. Schon zwei Jahre später begannen Bauleute eine Gedächtniskirche zu errichten. Die königliche Witwe Elisabeth wollte damit auch ein Denkmal habsburgischer Macht setzen. Nach ihrem frühen Tode, 1313, oblag die Bauführung der Klosteranlage ihrer Tochter Agnes, verwitwete Gattin des Königs Andreas III. von Ungarn. Herr Birri nannte diese beherzte Frau eine Managerin. Sie verstand es (bis zu ihrem Tode 1364) das geplante Doppelkloster zu vollenden und mit dem Besten auszuschmücken. Ihre Lebensaufgabe bedeutete für Königsfelden eine Blütezeit. Bald danach verlor das Kloster seinen guten Ruf. Ab 1415 regierte hier der Stand Bern. Hundert Jahre später führte die Reformation zur Aufgabe des Konvents. Die bernischen Landvögte blieben hier bis 1798 als Hofmeister. Nach der Gründung des Kantons Aargau wurden die bestehenden Gebäude in eine kantonale Heil- und Pflegeanstalt umfunktioniert. Was besonders bewundert werden kann, sind die elf riesigen Glasfenster im Chor der Kirche, die gut erhalten und sehr kostbar sind. Herr Birri führte seine Gäste von Fenster zu Fenster und machte jeweils auf das Besondere aufmerksam. Die Darstellungen umfassen ein weitverzweigtes christliches Programm. Der Ehrenplatz nimmt die Lebensgeschichte Christi ein. Von Lieblingsheiligen war die Rede und die Ordensgründer Franziskus und Klara fehlen nicht. Nach Aussage des Referenten ist der Herstellungsort dieser kunstvollen, eindrücklichen Glasscheiben noch nicht endgültig bestimmt; Indizien sprechen dafür, dass sie aus der Gegend von Strassburg stammen. Für die vorzügliche Führung wurde Herrn Birri bestens gedankt. Beeindruckt von einem herrlichen Gesamtkunstwerk kehrte die Gesellschaft in die Region Basel zurück. *Hans Pfaff*